

Erzählung

Für den Literaturunterricht ist es wichtig zu wissen, was eine Erzählung ist. Ein sehr äußerlich und scheinbar nur formal differenzierendes Kriterium, das aber in Wirklichkeit gehaltliche Konsequenzen tiefgehender Art hat, unterscheidet die epischen Texte zunächst nach ihrer Länge. Als längstes Genre erscheint dabei der Roman, gefolgt von der nicht ganz so langen Novelle. Auf der anderen Seite dieser Skala ergeben sich die sogenannten "Kürzestgeschichten" und Witze (die oft nur aus wenigen Sätzen bestehen), daneben Sage, Märchen, Fabel, Parabel, Anekdote, Schwank. Dazwischen liegt der Spielraum der Erzählung.

Von dieser zunächst noch recht formal anmutenden Bestimmung aus ergeben sich die Besonderheiten der Erzählung. Sie ist nicht so kompakt wie etwa der kürzere Witz oder die kürzere Fabel, hat also mehr Möglichkeit der Ausmalung im Detail. Sie ist andererseits geschlossener als der von seiner Längenausdehnung her notwendigerweise mehr oder weniger offene Roman. Am meisten Ähnlichkeit hat die Erzählung mit der Novelle, deren "kleinere Schwester" sie gelegentlich genannt wird. Das bedingt für die Erzählung zumeist einsträngige Handlungslinien und eine Begrenzung in der Zahl der auftretenden Figuren.

Als moderne Sonderform der Erzählung könnte man die Kurzgeschichte bezeichnen. Sie ist etwa so lang wie die Erzählung und weist auch deren sonstige Qualitäten auf. Aber sie lässt, indem sie die Fragehaltung der modernen Literatur in unserer Gesellschaft aufnimmt, am Ende die Aussage offen und fordert von daher den Leser zur kritischen Reflexion auf.

Als Genre der Epik weist die Erzählung jene Faktoren auf, die typisch für Erzählliteratur sind. Dazu gehört insbesondere eine jeweils typische Form der Erzählhaltung. Prinzipiell kann man dabei zwischen einem Ich-Erzähler (der sich selbst als "ich" bezeichnet und manchmal benannt ist) und einem Er-Erzähler (der nicht als "ich" auftritt, oft im "wir" spricht und von einer anderen epischen Figur als von einem "er" redet) unterscheiden.

Wenn man die Erzählung expliziert als ein episches Genre, das kürzer als die Novelle und länger als die kleinen Formen der Epik (Witz, Fabel, Sage usw.) ist und dabei keine besonderen Merkmale aufweist, wie sie jeweils den benachbarten epischen Arten (dem Märchen, der Kurzgeschichte usw.) zukommen, dann zeigt sich die Erzählung als Struktur, die weit über den Bereich der Dichtung in die Unterhaltungsliteratur hineinragt.

Die Erzählung verknüpft - zumal man von ihr aus Verbindungslinien ziehen kann zum Schwank, zum Witz, zur Anekdote und zur Kurzgeschichte - sowohl die einzelnen Bereiche der ästhetischen Literatur miteinander wie die einzelnen epischen Arten; außerdem ist sie das Bindeglied zwischen den Kleinstformen und den Großformen der Epik.